

## VI. Originalmittheilung.

# Geschichte des deutschen naturw.-medizinischen Vereines für Böhmen „Lotos“.

Ein Rückblick auf seinen 53-jährigen Bestand.

Von

Prof. Dr. MAXIMILIAN SINGER.

Vortrag gehalten in der Monatsversammlung vom 11. Januar 1902.

Hochgeehrte Versammlung!

Indem ich daran gehe, ein Bild von dem Werdegange des Vereines „Lotos“ zu entwerfen, angefangen von den ersten Tagen seines Bestandes als bescheidene Studentenverbindung bis heute, da er sich in die vorderste Reihe der wissenschaftlichen Vereine und zu einem hervorragenden Culturträger in Prag und Böhmen emporgerungen, bin ich mir der Schwierigkeit einer den umfangreichen Gegenstand überschauenden zumal gedrängten Darstellung wohl bewusst. Denn in den vor Ihnen stehenden stattlichen Bänden der Vereinsschrift, in der die bedeutendsten Gelehrten Böhmens und auch anderer Länder die Früchte ihres Denkens, die Ergebnisse ihrer Untersuchungen zu veröffentlichen nicht scheuten, spiegelt sich sehr wohl die Entwicklung der naturwissenschaftlich-medicinischen Doctrinen eines halben Jahrhunderts und es hiesse deren Geschichte schreiben, wollte man jener des Vereines „Lotos“ auf den Grund gehen — eine für mich zu schwierige, für eine kurze Vortragsstunde schier unmögliche Aufgabe.

Ich werde mich daher nur in Umrissen halten und bloss bei entscheidenden Wendepunkten oder etwa auch, wo eine hochbedeutsame, die Grenzen Oesterreichs überragende Persönlichkeit

in ihren Beziehungen zu unserem Vereine auch über diesen einen besonderen Glanz breitete, etwas länger verweilen. —

Der Verein „Lotos“ reicht mit seinen Wurzeln in das Freiheitsjahr 1848 zurück. Am 23. Mai dieses Jahres wurde von Dr. Friedrich Kolena ti, damaligem Lehrer der Naturgeschichte am Prager Gymnasium auf der Kleinseite, eine Verbindung gegründet, der nur Studenten, Doctoren und Docenten in nicht definitiven Stellungen angehören sollten. Die Verbindung legte sich nach der bei den alten Aegyptern und Indern als Sinnbild der Natur verehrten Lotosblume den Namen „Lotos“ bei und wählte als Abzeichen ein von den böhmischen Landesfarben eingefasstes Band, das in der Mitte, als Farbe der Natur, Grün und zu dessen Seiten die kaiserlichen Farben Schwarz-Gelb zeigte. — Die Studentenverbindung erweiterte indess sehr bald durch rege Theilnahme von Fachmännern ihren anfänglich kleinen Kreis und constituirte sich bereits am 2. März des nächsten Jahres als naturhistorischer Verein, dessen vornehmlicher Zweck darin bestand, das engere Heimathland in zoologischer, botanischer und mineralogisch-geologischer Richtung zu erforschen und den Sinn für Naturwissenschaften überhaupt in allen ihren Zweigen zu wecken und rege zu halten — ein Ziel, das durch Vorträge, gemeinschaftliche Excursionen und durch Anlage naturhistorischer Sammlungen erreicht werden sollte.

Der Eintritt in den Verein als wirkliches Mitglied war zu jener Zeit nicht so einfach als es heute der Fall ist. Gemäss den im 4. Jahrgange der Vereinsschrift abgedruckten Statuten wurde man über Antrag des Directoriums durch Stimmenmehrheit gewählt, wenn man „durch Förderung der Vereinzwecke seine Theilnahme am Vereine bereits bewiesen hatte“. Das wirkliche Mitglied war verpflichtet „den Versammlungen möglichst immer beizuwohnen und wenigstens einmal jährlich einen Vortrag zu halten“. Ein Mitglied, das dreimal hintereinander ohne Entschuldigung ausgeblieben war, konnte durch absolute Stimmenmehrheit ausgeschlossen worden. Zur Controle trugen die Anwesenden ihre Namen in eine Präsenzliste ein, und Sie finden diese in den hier aufliegenden drei Bänden der Vereinsprotokolle. — Ausser den wirklichen Mitgliedern gab es noch correspondirende, stiftende, Ehren- und ausserordentliche Mitglieder. Diese letzteren waren solche, denen nur eine berathende Stimme zufiel. Wollte ein ausserordentliches Mitglied in die Reihe der wirklichen übertreten, dann

war es verpflichtet „über einen selbstgewählten Gegenstand einen Vortrag zu halten“. Wie Sie sehen, recht harte Bestimmungen. Dass indess dieselben nicht allzu strenge gehandhabt wurden, darauf deutet schon die Thatsache, dass der nämliche Band der Vereinsschrift v. J. 1854, der auch die besagten Vereinsstatuten enthält, nur über 9 Vorträge desselben Jahres berichtet.

Die Vereinsleitung, oder wie es in den ersten Jahrgängen heisst, das „Directorium“, bestand damals aus einem Präsidenten, einem Vicepräsidenten, vier Ausschussmitgliedern, einem Secretär, dem auch die Ausfertigung der Mitgliederdiplome oblag, drei Custoden für die Sammlungen, einem Cassier und einem Protokollführer. Jetzt setzt sich bekanntlich die Vereinsleitung aus einem Obmann, zehn Ausschussmitgliedern und drei Ersatzmännern zusammen.

Um die Zeit seiner Gründung hatte der Verein nicht mehr als 32 Mitglieder; heute zählt er deren 376. —

Der Obmänner hatte der Verein im Verlaufe seines Bestandes fünfzehn: Kolenati, der aber schon nach einem Jahre, i. J. 1850, in Folge seiner Berufung an die technische Hochschule in Brünn von diesem Ehrenamte schied; sodann Ministerialrath Leop. v. Sacher-Masoch, der Vater des bekannten Schriftstellers, der das Präsidium 5 Jahre lang inne hatte, bis 1855; hierauf die Professoren A. E. Reuss bis 1863, V. Pierre bis 1867, V. v. Zepharovich bis 1877, A. Weiss bis 1880, E. Hering bis 1882, M. Willkomm bis 1884, K. Toldt bis 1885, G. Laube bis 1886, S. Mayer bis 1889, B. Hatschek bis 1891, F. Becke bis 1898, V. Uhlig bis 1901 und gegenwärtig H. Molisch.

Bis zum Jahre 1854 wurden, die akademischen Ferien ausgenommen, die Vereinsversammlungen allwöchentlich, später alle 2—3 Wochen abgehalten. Erst seit 1895 finden neben Sections-sitzungen mit speciellem, auch Monatsversammlungen mit allgemeinerem Programme statt.

Anfänglich besass der Verein ein ständiges schon von der Studentenverbindung im Königsbade der Altstadt gemiethetes Local bis ihm — so ändern sich die Zeiten! — der Prager Stadtrath i. J. 1851 im Altstädter Rathhause ein Asyl gewährte. Dieser Zustand dauerte nur sieben Jahre. Als der Verein i. J. 1858 in Folge anderweitiger Verwendung der ihm zugewiesenen Räumlichkeiten ausziehen musste, bot ihm die Universität willkommene Gastfreundschaft und dieser erfreut er sich noch bis zum heutigen

Tage. Die Naturaliensammlungen indess, deren Schaffung und Erhaltung eine der ersten und mühevollsten Aufgaben des Vereines war, wurden bei dieser Gelegenheit aufgelöst. Der grösste Theil wurde an Unterrichtsanstalten in Prag und auf dem Lande verschenkt, werthvollere Stücke kamen in das Museum der Universität.

In den ersten zwei Vereinsjahren brachten, da ein eigenes Organ dem Vereine noch nicht zur Verfügung stand, die „Prager Zeitung“ und die „Bohemia“ ausführliche Berichte über die in den Versammlungen gehaltenen Vorträge. Erst i. J. 1851 wurde durch die Bemühungen des damaligen Staatseisenbahn-Inspectors Josef Bayer die Zeitschrift „Lotos“ in's Leben gerufen, welche die Mitglieder gegen Abonnement um den Jahrespreis von 2 fl. C.-M. bekamen. Die Zeitschrift erschien einmal im Monate und trug, indem sie zwischen den Forschern und Sammlern einen regen Verkehr anbahnte, wesentlich zur Kenntniss der heimathlichen Flora und Fauna sowie der Bodenbeschaffenheit Böhmens bei. Viele treffliche Aufsätze überdies von allgemein naturwissenschaftlichem Interesse erwarben dem Blatte bald einen grösseren Lesekreis und setzten den Verein in die Lage, allmählig im Tauschverkehr gegen die Publicationen wissenschaftlicher Gesellschaften und Akademien eine werthvolle Bücherei zu gewinnen, eine Bibliothek, die nach dem vorjährigen Stande 4317 Bände periodischer Schriften, 593 Bände Einzelwerke und 412 Separate enthält.

Der erste Jahrgang der Vereinsschrift v. J. 1851 setzt recht flott ein. Ausser 24 Originalabhandlungen, grösstentheils aus dem Gebiete der beschreibenden Wissenschaften, enthalten die Miscellen eine grosse Menge wissenswerther Einzelheiten, so kleine Notizen wissenschaftlichen Inhaltes, Literaturberichte, neue Funde, Mittheilungen, die sich auf den Tauschverkehr von Herbarien oder anderen Naturalien beziehen, Nekrologe etc. — Nebenher erscheint auch das Verzeichnis der Vereinsmitglieder und entweder die Titelangabe der in den Versammlungen gehaltenen Vorträge oder auch ein Bericht darüber — eine Inhaltsanordnung, die sich in den ersten 15 Jahrgängen wiederholt.

Ist schon die Zahl der Originalaufsätze im ersten Bande der Vereinsschrift eine erheblich grosse, so gilt dies von den in dem genannten Jahre gehaltenen Vorträgen in noch höherem Masse. Ihre Zahl betrug nicht weniger als 43 und es sind ausser den be-

schreibenden Naturwissenschaften auch Geographie, Astronomie, Chemie und Medicin gut vertreten.

Von diesen Vorträgen glaube ich einen besonders erwähnen zu müssen, weil der Vortragende ein Gelehrter von Weltruf geworden ist: den Vortrag von Eduard Suess: „Ueber die Bildung des Thales von Karlsbad“. — Als Prof. Suess im vorigen Jahre seinen 70. Geburtstag feierte, hielt es denn auch unser Verein für seine Pflicht, den Jubilar, den er seit 1874 zu seinen Ehrenmitgliedern zählt, unter Hinweis auf jenen Vortrag zu beglückwünschen.

In den folgenden Jahren nimmt die Zahl der Vorträge sowie der Originalaufsätze merklich ab, und mancher Theil der im „Lotos“ gepflegten Wissenschaften, so insbesondere Chemie und Medicin, kommt gar nicht oder nur wenig zu Worte.

Umso wuchtiger tritt die Botanik, zunächst die beschreibende und die Pflanzengeographie mit E. Purkyně, J. Palacký und später L. Čelakovský in den Vordergrund, aber auch — und das ist von besonderem Interesse — noch lange vor Gründung eines pflanzenphysiologischen Institutes in Prag die Pflanzenphysiologie. Der junge Gelehrte, der diese Wissenschaft hier gewissermassen einführte und die Resultate seiner Versuche in mehreren Vorträgen und Aufsätzen im Vereine „Lotos“ der Oeffentlichkeit übergab, war kein geringerer als der später so berühmt gewordene Pflanzenphysiologe Julius Sachs. — Leider schied Sachs, der i. J. 1851 als Abiturient nach Prag gekommen und dann bei Purkyně als Zeichner und Privatassistent thätig war, schon i. J. 1858, nach einjähriger Docentur an der hiesigen Universität von unserer Stadt und hinterliess für Decennien hinaus eine auch in den Annalen des „Lotos“ bemerkbare Lücke.

Noch einer anderen Persönlichkeit möchte ich an dieser Stelle gedenken, eines Mannes, dem unser Verein seit dem fünften Jahre seines Bestandes bis in die 80er Jahre hinein eine lange Reihe trefflicher Vorträge und Aufsätze auf dem Gebiete der Geographie verdankt, der überdies durch viele Jahre als Vicepräsident und Ausschussmitglied in der Leitung des Vereines thätig, unbeirrt durch den Wandel der Zeiten bis auf den heutigen Tag zu unserem Vereine gehalten. Es ist dies Herr Hofrath C. v. Kořistka, den wir bis in die jüngste Zeit bei unseren Monatsversammlungen zu sehen das Vergnügen hatten.

Und sicherlich erfülle ich eine Dankespflicht unseres Vereines, wenn ich hier auch einige Gedenkworte der aufopfernden Thätigkeit spende, die der im vorigen Jahre verstorbene Ordensprovincial Professor Pater Julian Walter durch mehr als vier Decennien sei es als Custos der Sammlungen, als Vicepräsident, Secretär oder Cassier aber auch als Autor vieler Vorträge und Aufsätze im und für den „Lotos“ entfaltete.

Ausser den Genannten sind es — um nur einige herauszuheben — die Professoren A. Reuss, J. Czermak, V. Pierre, C. Jelinek, F. Nickerl und V. v. Zepharovich, die jeder in seinem Fache, wesentlich ins Vereinsleben eingreifen und fördernd und anregend im Rahmen des „Lotos“ wirken, bis endlich um das Jahr 1870 durch den Eintritt der Professoren Mach und Hering der Verein seine erste Glanzepoche erreicht.

Mach und Hering gehörten während der ganzen Zeit ihrer Lehrthätigkeit an der hiesigen Universität Mach 27, Hering 25 Jahre unserem Vereine an. — Welche Fülle geistigen Genusses diese Heroen der Wissenschaft ihren Zubörern in den Vereinsversammlungen geboten haben mögen, ahnt man schon aus den Titeln ihrer zahlreichen daselbst gehaltenen Vorträge, — es sind deren zusammen 40 — und den in der Vereinschrift veröffentlichten Abhandlungen. Viele derselben bedeuten epochale Fortschritte der Wissenschaft. Ich erinnere da beispielsweise nur an einen Aufsatz des Jahrganges 1871, worin Mach unter dem bescheidenen Titel „Eine Bemerkung über den zweiten Hauptsatz der mechanischen Wärmetheorie“ auf zwei Seiten eine der fundamentalsten Verallgemeinerungen gibt, zu denen die Physik in neuerer Zeit gelangt ist.

Derselbe Jahrgang enthält auch — um ebenfalls nur einen zu nennen — den Vortrag Hering's: „Ueber das Gedächtnis als eine allgemeine Function der organischen Materie“, einen Vortrag, der die letzten aus der Grenzstellung zwischen Naturlehre und Seelenlehre resultirenden Probleme der Physiologie in genialer Weise beleuchtet, — beides Publicationen, die einer jeden Zeitschrift zur Ehre gereichen würden.

Diesen Männern würdig zur Seite sehen wir ausser den schon früher Genannten noch andere Gelehrte von Ruf in unserem Vereine wirken, so A. E. Vogl und A. Lieben (seit 1870), G. Laube (seit 1871), S. Mayer (seit 1872), A. Weiss (seit 1873),

K. H. Huppert (seit 1876), E. Klebs (seit 1877), K. Toldt und Ph. Knoll (seit 1878), M. Willkomm (seit 1881), J. Puluj (seit 1885), B. Hatschek und K. Gussenbauer (seit 1886), C. Rabl und O. Lenz (seit 1887), F. Becke (seit 1890), R. v. Wettstein und G. Goldschmiedt (seit 1893), V. Uhlig (seit 1894) und ihren Spuren folgen in rüstigem Zusammenwirken viele hochbedeutsame Männer der Wissenschaft, die ich nur deshalb nicht besonders erwähne, weil ihr thätiger Antheil an unserem Vereinsleben Ihnen, geehrte Anwesende, ohnehin bekannt ist.

Es waren aber nicht bloss diese hier Genannten und mit ihnen viele, viele Männer und Freunde der Wissenschaft, die als wirkliche Mitglieder des Vereines zu dessen Gedeihen beitrugen; wir finden in der Vereinsschrift auch wiederholt Aufsätze von bedeutenden Gelehrten, die, ausserhalb des Vereines stehend, im „Lotos“ publicirten, so beispielsweise F. Hochstetter, der berühmte Geograph und Afrikaforscher H. Petermann, die Botaniker C. Schimper, J. Wiesner, J. Moeller und E. Tangl, der Chemiker E. Ludwig und der norwegische Physiker C. Bjerknæs, und nicht immer geben die Annalen des „Lotos“ Zeugnis einer friedfertigen Geistesarbeit. Ab und zu schlagen die Meinungen etwas hart auf einander. Ich erwähne in dieser Hinsicht die im 20. Jahrgang der Vereinsschrift enthaltene Controverse über die im Pacifischen Ocean vom 13. bis 16. August 1868 erfolgte Erdbebenfluth zwischen Hochstetter in Wien und Nowak in Prag.

Auch waren es nicht bloss Naturwissenschaft und Medicin, die im „Lotos“ gründliche Pflege und Förderung fanden; seit den 80er Jahren tritt mit O. Biermann auch die Mathematik in den Kreis der in unserem Vereine gepflegten Disciplinen, mitunter kamen sogar auch Fragen von allgemeinem Interesse und praktisch weittragender Bedeutung hier zu Worte. So z. B. die Wasserversorgung Prags.

Schon im Jahre 1880, also vor mehr als 20 Jahren, war diese für die Assanirung unserer Stadt hochwichtige Angelegenheit Gegenstand eines im „Lotos“ gehaltene Vortrages des Herrn Hofr. Prof. Huppert, und gewiss ist Ihnen, geehrte Anwesende, jene Abhandlung des Jahrganges 1899 unserer Zeitschrift bekannt, in der Herr Prof. Laube „Die im Auftrage der Böhmisches Sparcasse durchgeführten Vorarbeiten zur Wasserversorgung von Prag und seinen Vororten“ in lichtvoller Weise zur Sprache bringt.

Wer diese gediegene Arbeit gelesen und überdies dem vorjährigen Lotosvortrage beigewohnt hat, den Herr Ingenieur Z. v. Wessely über das von ihm und dem Ingenieur O. Smreker im Auftrage der Böhmisches Sparcasse entworfene Project im Säulensaale des Deutschen Casinos gehalten, muss den Eindruck gewinnen, dass es von den massgebenden Factoren unverantwortlich ist, die Wasserversorgung unserer Stadt, die heute noch nicht einmal ein taugliches Wasch- und Badewasser besitzt, immer wieder hinauszuschieben und dass eine glückliche Lösung dieser dringlichen Angelegenheit an das besagte Project wird anknüpfen müssen. Mag diese nun früher oder später erfolgen, der Verein „Lotos“ darf es sich als Verdienst anrechnen, zu ihrer Förderung in Wort und Schrift beigetragen zu haben.

Es ist begreiflich, dass während eines 50-jährigen Zeitraumes in der Redaction der Zeitschrift wiederholt ein Wechsel eintrat und dass auch diese selbst manchen Wandlungen unterworfen war. Die Berichterstattung hierüber führt mich wieder in die erste Periode unseres Vereines zurück.

Wie gesagt, wurde die Vereinsschrift im Jahre 1851 durch Josef Bayer ins Leben gerufen. Er selbst war ihr erster Redacteur. Da Bayer noch im Gründungsjahre der Zeitschrift von Prag amtlich abberufen wurde, trat zum erstenmale ein Wechsel in der Leitung ein. Es folgte zunächst, bis zum Schlusse des ersten Jahrganges, Graf Friedrich Berchtold, nach diesem versahen für 1852 Prof. Fr. Nickerl, bis August 1853 Max Dormitzer und durch volle 16 Jahre, bis 1869, Dr. W. R. Weitenweber die Redactionsgeschäfte.

Das Jahr 1870 darf als Beginn einer neuen Phase der Zeitschrift bezeichnet werden: Eine grosse Zahl von Fachmännern hatten sich, um den Inhalt des Vereinsblattes mannigfaltiger zu gestalten, bereit erklärt, die Redaction durch Referate für die neu eingefügte Rubrik der „Literaturberichte“, sowie durch Originalaufsätze zu unterstützen.

Unter diesen günstigen Umständen übernahm Rudolf Falb, der Wetterprognostiker, im Jahre 1870 die Leitung des Blattes, die indess alsbald auf den damaligen Vereinspräsidenten Prof. v. Zepharovich interimistisch überging. 1872 stellte sich Prof. A. E. Vogl in den Dienst des Vereines und führte die Redaction später auch von Wien aus, wohin er inzwischen berufen worden war, bis zum Jahre 1875 weiter.

In diese Periode fällt auch die Gedenkfeier anlässlich des 25-jährigen Bestandes unseres Vereines. Am 7. Mai 1874 fand eine Festversammlung statt, in welcher der damalige Obmann v. Zepharovich über die Gründung und die bemerkenswerthesten Momente des Vereines in Kürze referirte und Prof. Laube „Ueber die Fortschritte auf dem Gebiete der beschreibenden Naturwissenschaften in Oesterreich während der letzten 25 Jahre“ eine glänzende, auch in unserer Zeitschrift abgedruckte Rede hielt.

Mit dem Jahre 1875 trat die Zeitschrift wieder in ein neues Stadium. An Stelle der bisher monatlich ausgegebenen Blätter erschien nunmehr bis zum Jahre 1896 ein „Jahrbuch“, das ausser Vereinsangelegenheiten auch Abhandlungen enthielt. Die Redaction übernahm, da Prof. Vogl durch Berufsobliegenheiten hiezu gedrängt, zurücktrat, Prof. Ph. Knoll und leitete sie bis zum Schlusse des Jahrganges 1883. Ihm folgten gemeinsam — bis Ende 1895 — die Professoren F. Lippich und S. Mayer.

Im Jahre 1896 endlich, in dem auch Dank der Energie des damaligen Obmannes Prof. F. Becke und des Obmann-Stellvertreters Prof. v. Wettstein der Verein eine intensive Thätigkeit entfaltete, wurde auch die Vereinsschrift einer neuerlichen Reform unterzogen. Um nämlich durch rasche Veröffentlichung der Beiträge ein gesuchtes Organ für wissenschaftliche Publicationen zu schaffen, wurde beschlossen, die Berichte über die Versammlungen und die daselbst gehaltenen Vorträge, Vereinsnotizen, sowie endlich auch kleinere Originalmittheilungen wissenschaftlichen Inhaltes in „Sitzungsberichten“ zu vereinigen und diese in achtmal jährlich erscheinenden Heften kostenfrei an die Mitglieder abzugeben, grössere Arbeiten aber sollten in den käuflichen „Abhandlungen“ — der Band in 3 bis 4 Heften — zur Veröffentlichung gelangen.

In dieser Gestalt wurden die Jahrgänge 1896 und 1897 von Prof. K. J. Cori und die folgenden drei von Prof. J. Gad redigirt; seit dem vorigen Jahre endlich liegt die mühevollte Führung der Redactionsgeschäfte in den bewährten Händen des Herrn Prof. G. Beck v. Mannagetta. Was der Verein in dem abgelaufenen ein halbes Jahrhundert überdauernden Zeitraume auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und der Medicin geleistet, welche Fülle von Belehrung und Anregung er seinen Mitgliedern in den Versammlungen geboten, wieviel er in engerem und weiterem Kreise zur Hebung des

Sinnes für naturwissenschaftliche und medicinische Kenntnisse beigetragen hat, welche Summe endlich gediegenen wissenschaftlichen Materials in der Zeitschrift niedergelegt ist — all das näher zu beleuchten, würde den Rahmen dieses Vortrages weit übersteigen. Aber schon ein kurzer Ueberblick über die Ziele und Wege der seit dem Jahre 1895 von unserem Vereine entwickelten Thätigkeit dürfte genügen, um darzuthun, zu welchem gewichtigem Factor für deutsche Wissenschaft und deutsche Bildung in Böhmen der „Lotos“ emporgeblüht ist.

In dem genannten Jahre, das eine zweite Glanzepoche eröffnete, wurde der Ausschuss mit dem ausdrücklichen Mandat gewählt, den Verein in modernem Geiste umzugestalten, aus einer Vereinigung fast ausschliesslich akademischer Kreise eine Institution zu schaffen, die einerseits für die Naturforscher und Mediciner Prags einen wissenschaftlichen Concentrationspunkt bilden, anderseits in die breiteren Schichten der deutschen Bevölkerung Belehrung und Anregung tragen sollte.

Demzufolge traten zunächst, gemäss den inzwischen geänderten Statuten, neben den Monatsversammlungen Fachsectionen in's Leben. Während hier eine intensivere Pflege einzelner Zweige der Naturwissenschaft und Medicin möglich, durch Erläuterung der neuesten Forschungen, durch Vorführung und kritische Besprechung der von den Mitgliedern selbst gemachten Entdeckungen, endlich durch die aus dem persönlichen Verkehre mit engeren Fachgenossen gewonnene Anregung den Theilnehmern reichlich Gelegenheit geboten ist, in die Fortschritte der in der Section gepflegten Wissenssphäre Einblick zu gewinnen, fällt den Monatsversammlungen die nicht minder wichtige Aufgabe zu, durch einen allgemeiner verständlichen Inhalt ihrer Vorträge die Angehörigen der verschiedensten Specialfächer miteinander in Berührung zu bringen und gewissermassen aus dem Gebiete des Einzelwissens wieder zum grossen Ganzen zurückzuführen.

So constituirten sich am 15. Januar 1896 unter dem Vorsitze der Professoren Molisch und v. Wettstein die botanische Section, am 25. Februar desselben Jahres unter Vorsitz der Professoren Laube, Becke und Uhlig die mineralogisch-geologische, am 12. Februar 1898 unter Vorsitz der Professoren Gad und Pohl die biologische und am 19. Mai 1899 unter Vorsitz der Professoren Huppert und Goldschmiedt die chemische Section.

Und Hand in Hand mit der Ausgestaltung des Vortragswesens und der Erweiterung der Publicationen wurde gemeinschaftlich mit der Deutschen Gesellschaft für Alterthumskunde die Veranstaltung von Vortragscyclen und Hochschul-Unterrichtscursen in Prag und in den deutschen Städten Böhmens in Angriff genommen und dank der selbstlosen Bereitwilligkeit der Hochschullehrer Prags, dank auch der Subvention der staatlichen Behörde und der Munificenz humanitärer Institute und Privatpersonen — ich nenne insbesondere die Böhmisches Sparcassa und die Gesellschaft zur Förderung deutscher Kunst und Wissenschaft in Böhmen — aber auch und nicht zum mindesten dank der Empfänglichkeit des deutschen Bürgerthums mit einem Erfolge durchgeführt, der ein glänzendes Zeugnis ist für die dem deutschen Volke in Böhmen innewohnende Impulsivkraft und sein hohes geistiges Leben.

Indem nun unser Verein diese grosse Last geistiger Arbeit sowie pecuniärer Opfer auf seine Schultern lud und den modernen auf die Popularisirung der Wissenschaft gerichteten Bestrebungen unter schwierigen Verhältnissen und in kritischen Zeiten auf einem so bedrohten Boden, wie es der unserige ist, zum Durchbruche verhalf, ist er seiner Tradition als ein gewichtiges Centrum deutscher Bildung in Böhmen treu geblieben. Er hat aber auch für die vor wenigen Tagen vollzogene Umgestaltung des bisherigen durch die Kosten allzubeschränkten Vortragswesens in eine vom Staate erhaltene *University extension* den Weg geebnet und der Verein darf mit hoher Befriedigung auf dieses Resultat zurückblicken.

„Die Aufgabe des Naturforschers“ schrieb Prof. Ed. S u e s s, als ihn, wie ich schon erwähnte, unser Verein anlässlich seines 70. Geburtstages beglückwünschte, „die Aufgabe des Naturforschers ist schier in's Unermessliche gewachsen; die Leistungen des Einzelnen und die Dauer selbst eines etwas längeren Menschenlebens verschwinden völlig gegenüber der Grösse und der Mannigfaltigkeit der Fragen, und es steigt die Bedeutung der einzelnen Centra der Arbeit und der Anregung, durch deren gute Tradition die einander folgenden Generationen verbunden werden. Der „Lotos“ besitzt eine solche gute Tradition“.